

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gefaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Nr. 134.

Dienstag, den 12. November

1907.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Nr. 134.

Dienstag, den 12. November

1907.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden  
auf Blatt 279: die Firma **Oschatz & Auerswald** mit dem Sitz in  
**Schönheide**.

Gesellschafter sind: die Fabrikanten **Karl Robert Oschatz** und **Gustav Bruno  
Auerswald**, beide in Schönheide. Die Gesellschaft ist am 1. August 1907 errichtet worden.  
auf Blatt 256 — Firma **Jul. Paul Schmidt** in **Eibenstock** —:  
den Kaufleuten **Paul Meyer** und **Curt Willy Weigel**, beide in Blauen i. B., ist Pro-  
tura erteilt.

Eibenstock, den 6. November 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahlen für den Kirchenvorstand finden

**Sonntag, den 17. November, vorm. 11—12 Uhr,**

in der Kirche statt.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Pfarramtes vom 14. Oktober d. J.

in Nummer 122 dieses Blattes wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Wähler  
der Stadt vier, die der eingepfarrten Landgemeinden einen Kirchenvorsteher für sich zu  
wählen haben.

Die zu Wählenden sind auf den Stimmzetteln so bestimmt zu bezeichnen, daß über  
ihre Person ein Zweifel nicht möglich ist.  
Um zahlreiche Beteiligung an der Wahl wird gebeten.  
Eibenstock, den 9. November 1907.

**Der Kirchenvorstand.**

### Der Wasserstand

in der Quelle der städtischen Wasserleitung ist bis auf 33 cm gesunken und wird  
insolge der Nachfröste voraussichtlich noch weiter sinken. Es besteht somit die Gefahr, daß  
die Wasserabgabe zeitweilig eingestellt werden muß.

Um dies zu vermeiden, ersuchen wir die Bürgerschaft, bis auf weiteres mit dem Wasser  
aus der städtischen Leitung recht sparsam umzugehen.

Stadttrat Eibenstock, den 9. November 1907.

Hesse.

Müller.

### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Unser Kaiserpaar ist jetzt  
auf dem Weg nach England, um zum ersten Mal seit  
längerer Zeit dem nahe verwandten englischen Königshaus  
einen Besuch abzustatten. Es ist erfreulich, daß die Wolken,  
die lange Zeit über dem Verhältnis der beiden Herrscher ge-  
schwebt haben, nun endgültig verschweicht erscheinen, und man  
darf die Hoffnung hegen, daß dieses Verhältnis nicht wieder  
eine Trübung erfahren wird. — Der Kaiser und die Kaiserin  
sind Sonnabend nachmittag 3 Uhr 50 Minuten mit Gefolge  
in Blissingen angekommen. Sie begaben sich sofort an Bord  
der Hohenzollern, die am Ponton des Außenhafens festge-  
macht hatte.

— Unser Kaiserhaus ist am Sonnabend vormittag 9 1/2  
Uhr durch die Geburt eines zweiten Sohnes des  
Kronprinzenpaares erfreut worden.

— Die Untersuchung in Sachen der Dampfkessel-  
Explosion auf der Gull „Blücher“ hat, wie den  
B. N. N. ein Privattelegramm aus Hensburg meldet, die  
Nichtschuld der Besatzung ergeben. Die mutmaßliche Ursache  
der folgenschweren Dampfkessel-Explosion ist das Verflagen  
eines Ventils.

— **Holland.** Der Besuch des deutschen Kaiser-  
paares in Holland wird, wie im Haag offiziös bekannt  
gegeben wird, in der ersten Hälfte des Monats Dezember  
stattfinden. Danach scheint der Aufenthalt des Kaisers auf  
der Insel Wight nur auf drei oder vier Wochen berechnet  
zu sein.

— **England.** Die Beilegung des englischen  
Eisenbahnstreiks ist der vermittelnden Tätigkeit des  
Handelsministers Lloyd George nun doch gelungen. Das  
Handelsamt in London gibt bekannt, daß der Konflikt der  
Eisenbahngesellschaften mit ihren Angestellten beigelegt ist.  
Damit ist die Gefahr eines wirtschaftlichen Kampfes von un-  
gewöhnlichem Umfange, der das ganze Land auf das empfind-  
lichste in Mitleidenschaft gezogen haben würde, glücklich ab-  
gewendet.

— **Vom Balkan.** Nach einer Wiener Meldung  
sollen zwei weite Kreise umfassende Verschwörungen in  
Montenegro bestehen, welche die Entthronung oder die  
Ersmordung des Fürsten Nikolaus bezwecken. Die eine Kon-  
spiration ist eine Militärverschwörung, an deren Spitze ein  
Neffe der Fürstin, ein Oberleutnant, steht und die ihr Zen-  
trum in Belgrad hat. Die andere Konspiration geht von  
der revolutionären anarchistischen Gruppe aus. Die serbische  
Regierung begünstigt die beiden Verschwörungen offensichtlich  
und erschwert dadurch ihre Unschädlichmachung.

— Immer wieder werden neue Schandthaten  
mazedonischer Banden gemeldet. Das bulgarische  
Dorf Aito, Bezirk Florina im Wilajet Monastir, wurde von  
einer griechischen Bande mit Bomben angegriffen. Sechzehn  
Häuser wurden niedergebrannt und drei Männer und fünf  
Frauen getötet. Weitere Ausschreitungen wurden durch  
ankommende Truppen verhindert. Eine bulgarische Bande  
im Verein mit einigen Mitgliedern der rumänischen Propaganda  
drang in das griechische Dorf Ano Seli, Bezirk Karaferia ein,  
welches die Bewohner während des Winters verlassen, um  
in die Ebene herabzusteigen. Sie legte Feuer an das Dorf;  
der ganze Komplex von 200 Häusern fiel mit Ausnahme der  
Kirche der Feuersbrunst vollständig zum Opfer. In letzter  
Zeit sind im Bezirk Istip durch bulgarische Banden zwölf  
Morde verübt worden.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 11. November.** Sonnabend abend  
zwischen 6 und 7 Uhr brannte das Anwesen des Fuhrwerks-  
besizers Kurt Heymann auf den Auersberger Häusern  
total nieder. Gerettet konnte nur wenig werden. Das Feuer,  
welches dadurch entstand, daß der Knecht Witscher mit einer  
brennenden Petroleumlampe auf den Boden zum Gäckel-

schneiden gegangen war, stolperte, wodurch die Lampe explo-  
dierte, griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. W., wel-  
cher sich in angetrunkenem Zustand befand, wurde noch am  
selben Abend im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis interniert,  
jedoch am Sonntag morgen bereits wieder aus der Haft ent-  
lassen. Herr Heymann soll dem Vernehmen nach alles ver-  
sichert haben.

— **Eibenstock, 11. November.** Gestern Abend  
sanden im „Deutschen Hause“ die schon einige Zeit vorher  
durch Plakate mit faustgroßen Lettern angekündigten Dar-  
bietungen der Altenburger Sänger statt. Angelockt  
durch die bevorstehenden Genüsse, hatte sich ein zahlreiches  
Publikum eingefunden. Aber ach, welch enttäuschte Gesichter  
sah man. Schläfrige Sachen, welche man in jedem Zingel-  
tangel hört, waren alles. Von einer „Altenburger Sängers-  
gesellschaft“ hatten wir uns anderes vorgestellt. Die einzelnen  
Nummern einer Kritik zu unterziehen, wollen wir unterlassen,  
denn man könnte hierbei eröden. Selbst die Solis konnten  
nicht wieder wett machen, was die Mehrzahl der Vorträge  
verschuldet. Ein schönes Konzert für dasselbe Geld ist doch  
ein anderer Genuss.

— **Eibenstock, 11. November.** Herr Gustav  
Friedrich Döber (ein Eibenstocker Kind) am städtischen Lehrer-  
seminar in Leipzig den Titel und Rang als Pro-  
fessor in der vierten Klasse der Postangordnung verliehen.

— Unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Strese-  
mann, welcher am 29. Oktober als Gast des National-  
liberalen Vereins in Krefeld weilte, hat auch dort verstanden,  
in 1 1/2 stündiger Rede das ersehnte Publikum für die  
nationale Sache zu begeistern. Herr Dr. Stresemann führte,  
wie die „Krefelder Ztg.“ meldet, etwa folgendes aus: Nach  
kurzer Charakterisierung des Wiesbadener Parteitagbes-  
chäftigte sich Redner zunächst mit der vom Fürsten Bülow  
begonnenen Blockpolitik. Klar und deutlich führte Redner  
die Anlässe, die die Auflösung des Reichstages ergeben hatten,  
aus, er wies darauf hin, daß Fürst Bülow's Vertrauen,  
welches er in das deutsche Volk setzte, nicht versagt hat, daß  
die große Mehrheit der Wähler mit dem Bewußtsein zur  
Urne schritt, ein angefangenes Werk vollenden helfen zu  
wollen. Weiter schilderte er die schwarz-rote Gefahr, wie sie  
bestanden hat, und wie sie mit Erfolg bekämpft worden ist,  
und daß es das Bestreben der gesamten antilutramontanen  
Bevölkerung sein muß, den Einfluß des Zentrums, der  
unfere kulturelle Entwicklung gehindert hat, dauernd zu  
brechen. Im weiteren führte Redner aus, daß die Forder-  
ungen, welche die Liberalen erheben, keine Parteiforderungen,  
sondern Forderungen, welche im Staatsleben erhoben werden  
müssen, seien. — Man müsse den Arbeiter, einen sehr wert-  
vollen Bestandteil deutscher Volkskraft, zurückgewinnen für  
die nationale Idee. Redner wies ferner nach, daß die So-  
zialdemokratie im Reichstage bei jeder Gesetzgebung versagt  
habe. Die Möglichkeit, die Sozialdemokraten dauernd nieder-  
zuhalten, hänge von einer dauernden Festigkeit der Block-  
politik ab. Sollte der Block zerfallen, so müßte Fürst Bülow  
seinen Platz verlassen und die Folge wäre eine konservativ-  
klerikale Reaktion. Redner sprach dann kurz über die Ent-  
wicklung der deutschen Sozialdemokratie. Weiter beleuchtete  
er die Zustände in Verwaltung und Heer, wo sämtliche un-  
tauglichen Elemente ausgemerzt werden müssen, um durch  
solche von erprobter Tüchtigkeit und Fähigkeit ersetzt zu  
werden. Dann besprach er kurz die soziale Fürsorge des  
Reiches, über eine Witwen- und Waisenversicherung, über  
die Bekämpfung des Zentrums, welche am wirksamsten durch  
Jugendziehung zu erzielen sei. Zum Schluß betonte  
Redner die Klassen- und Standesunterschiede im Osten scharf  
und sagte, wir müssen ins Volk hineingehen und den Arbeiter  
nicht geringer schätzen als den andern Bürger, wir würden  
dann nicht zu fürchten haben, daß die Zukunft der Sozial-  
demokratie gehören werde, dann gehört sie unserm Ideal,  
dem nationalen Liberalismus. — Die Rede hatte auf die  
Hörer gewaltigen Eindruck ausgeübt, minutenlang stürmischer  
Beifall bekundete dem jungen Parlamentarier dieses. Er

hatte mit seiner Rede die Herzen der aus allen Schichten der  
Bevölkerung kommenden Hörer für sich und seine Sache  
gewonnen.

— Unter dem Namen **Sachsenstiftung** besteht  
bekanntlich seit 10 Jahren im Königreich Sachsen eine dem  
Andenken Kaiser Wilhelm I. geweihte Stiftung, welche es  
sich zur Aufgabe macht, gebienten Soldaten unentgeltlich  
Arbeit und Stellung nachzuweisen. Die Stiftung  
hat in den 10 Jahren ihres Bestehens einen überaus segens-  
reichen Aufschwung genommen, sind doch im Ganzen schon  
gegen 17000 ehemalige Soldaten bis Ende 1906 untergebracht  
worden. Entgegen früher gemachten Erfahrungen, daß weniger  
Stellen zur Verfügung standen, als Nachfrage seitens Arbeits-  
suchender erfolgte, ist jetzt bei verschiedenen der über das ganze  
Sachsenland verstreuten Geschäftsstellen die Erscheinung be-  
merkbar gewesen, daß weniger Nachfrage seitens der Arbeits-  
suchenden als Angebot von offenen Stellen erfolgte. Um  
nun jedem Teil, Arbeitgeberern sowie Arbeitnehmern immer  
gerecht werden zu können, sind die betreffenden Geschäftsstellen-  
inhaber angewiesen, in derartigen Fällen § 5 der Geschäfts-  
ordnung der Sachsen-Stiftung sich nutzbar zu machen.  
Grundsätzlich werden ja nur gebienten Soldaten Stellen vermit-  
telt. Es bleibt jedoch dem Erlassen der Geschäftsstellenin-  
haber überlassen, soweit keine stellenlosen ehemaligen Soldaten  
vorgemerkt sind, gelegentlich auch anderen Bewerbern Arbeit  
zu vermitteln. Arbeitnehmenden Nichtsoldaten, soweit sie sich  
durch ordnungsgemäße Papiere ausweisen können, ist hiermit  
unter Umständen Gelegenheit geboten, durch die Stiftung  
Beschäftigung nachgewiesen zu erhalten. Sie können sich bei  
den ihnen örtlich am nächsten gelegenen Geschäftsstellen der  
Stiftung melden. Bei dieser Gelegenheit machen wir die  
Arbeitgeber auf die Vermittlungstätigkeit der Sachsen-Stiftung  
auf neue aufmerksam, durch die sie völlig kostenlos zu tüch-  
tigen an militärische Zucht und Ordnung gewöhnten Arbeits-  
kräften gelangen können. Geschäftsstellen befinden sich an  
jedem Orte einer Amtshauptmannschaft und in allen Garni-  
sonen. Als Adresse genügt: An die Sachsen-Stiftung zu...  
Die Zentrale der Sachsen-Stiftung befindet sich in Dresden-  
Lößnitz, Bünaustraße 34. Geschäftsstelle für Eibenstock: Herr  
Emil Tittel, Postplatz.

— **Schönheide.** Vergang. Freitag hielt der Turn-  
verein „Jahn“ sein 1. Stiftungsfest ab, zu welchem sich die  
Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Der Verein zählt  
bereits über 100. Die turnerischen Darbietungen, ein-  
geschoben zwischen Vorträge der Ungerschen Musikkapelle,  
bestanden aus Gruppenbildern, Turnen am Reck, Keulen-  
übungen und Stabreigen und legten Zeugnis ab von dem  
Erfolg und Fleiß, mit welchem man sich der edlen Turnfache  
widmet. Die warm empfundene, vom Publikum begeistert  
aufgenommene Rede des Vorstandes, Herrn Lehrer Preißner,  
verbreitete sich über die Entwicklung, Ziele des Vereins und  
Bedeutung des Turnens. Insbesondere gedachte derselbe  
des leider so früh aus dem Leben geschiedenen 1. Vorstandes,  
Herrn Sprungl, und brachte in bezug darauf zur Kenntnis,  
daß ein Mitglied das Bildnis des Verstorbenen dem Verein  
zum Geschenk überreicht habe. Dasselbe ist nach einer Photo-  
graphie in ziemlicher Größe hergestellt und war im Saale  
aufgehängt. Von Herrn Hans Edler v. Querfurth war dem  
Verein ein ansehnliches Geldgeschenk überhandt worden. Ein  
Ball schloß die wohlgelungene Feier.

— **Hundsühnel, 8. November.** Heute vormittag  
in der zehnten Stunde ertönte Feueralarm. Es brannte  
die dem Gutbesitzer Herrn Gustav Mothes gehörige Scheune  
nieder. In den aufgestapelten Entwertoräten fand das Feuer  
reichliche Nahrung, doch konnte dank den Bemühungen der  
hiesigen Wehr das Bohnhaus gerettet werden. Wie ver-  
lautet, soll das Feuer durch Kinder entstanden sein, die mit  
Streichhölzchen gespielt haben.

— **Lichtenau, 8. November.** Gestern abend wurde  
in einem Gasthof durch die Gendarmerie ein aus Rodewitz  
gebürtiger Sandhändler verhaftet. Er wird drin-  
gend verdächtig, den an dem Handarbeiter Wädler auf dem